

# Bildung

Die Schule von morgen:  
Chancen für Kinder und Jugendliche.

Wien, 14.09.2022

# Bildung

- Kindeswohl (well-being).
- Außerschulisch.
- Innerschulisch.
- Perspektiven.



# Bildung

- Kindeswohl -

- Am Schnittpunkt von Kinderschutz – Bildung – Armut: **Kindeswohl** (well-being).
- International recht gut, in Österreich nur teilweise gut untersucht (Faktor vs. Eigenwert).
- In internationalen Vergleichsuntersuchungen (OECD, UNESCO, WHO etc.) zum Kindeswohl schneidet Österreich meist nicht besonders gut ab (hier: 17/21).

Table 2.2. UNICEF shows high overall levels of child well-being are achieved by the Netherlands and Sweden and low levels by the United States and the United Kingdom

1 ranks the best performing country

Dimension number	1	2	3	4	5	6	
Average dimension rank	Material well-being	Health and safety	Educational well-being	Family and peer relationships	Behaviours and risk	Subjective well-being	
Netherlands	4.2	10	2	6	3	3	1
Sweden	5	1	1	5	15	1	7
Finland	7.3	3	3	4	17	6	11
Spain	8	12	5	16	8	5	2
Switzerland	8	5	9	14	4	10	6
Denmark	8.2	4	4	8	9	12	12
Norway	8.3	2	8	9	10	13	8
Belgium	10	7	12	1	5	19	16
Italy	10	14	6	20	1	9	10
Ireland	10.2	19	19	7	7	4	5
Germany	11.2	13	11	10	13	11	9
Greece	11.8	15	18	17	11	7	3
Canada	12	6	14	2	18	17	15
France	12.5	9	7	15	12	14	18
Poland	12.5	21	16	3	14	2	19
Czech Republic	12.7	11	10	11	19	8	17
Austria	13.7	8	20	19	16	15	4
Portugal	14	16	15	21	2	16	14
Hungary	14.5	20	17	13	6	18	13
United States	18	17	21	12	20	20	
United Kingdom	18.5	18	13	18	21	21	20

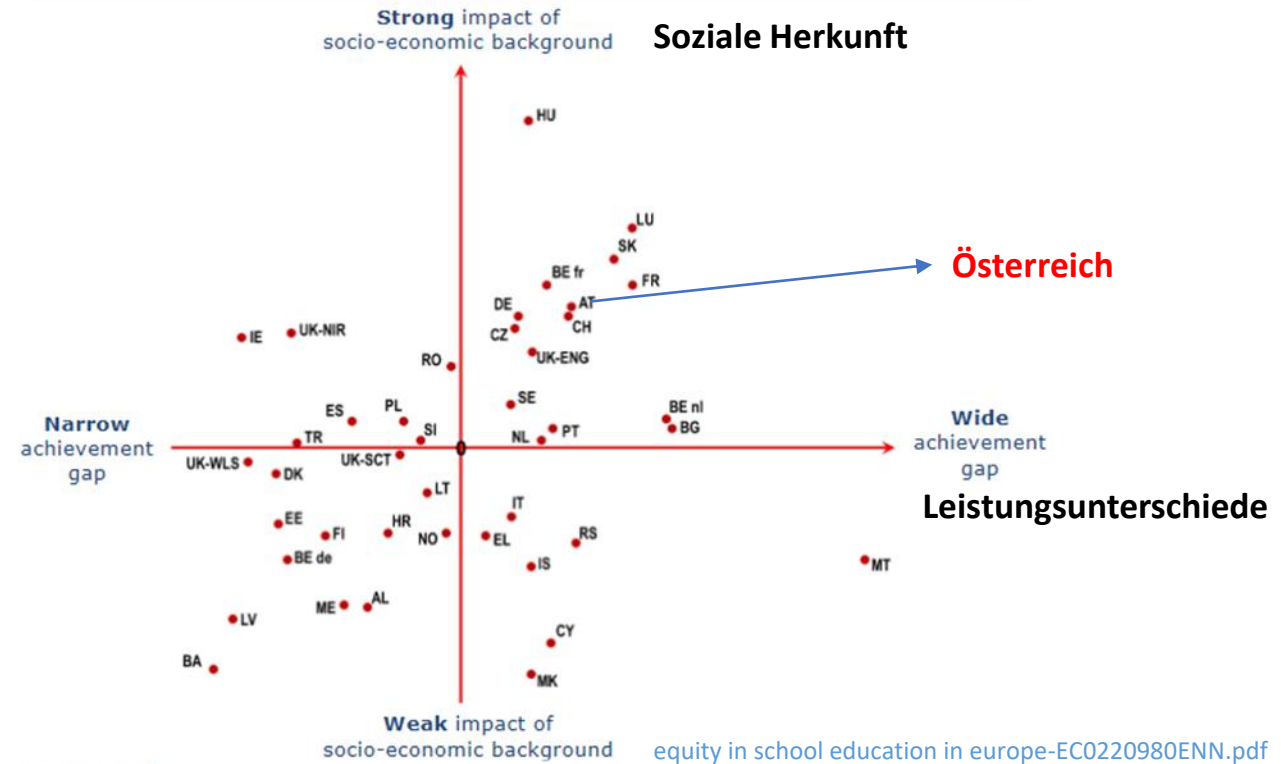
Source: UNICEF (2007), *Child Poverty in Perspective: An Overview of Child Well-being in Rich Countries*, Innocenti Report Card 7, Florence.

<https://www.oecd.org/els/family/43570328.pdf>

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/710804640275>

- Der institutionelle Effekt auf Kindeswohl spiegelt sich für die Schule u.a. im Ausmaß, den der soziale Hintergrund für den Schulerfolg spielt. Da liegt Österreich nicht besonders gut.
- Wie in den anderen Bereichen spiegelt sich dies jedoch nicht direkt in der Selbstwahrnehmung: Überdurchschnittlich viele mögen Schule. Aber auch bei uns geht die Mehrheit nicht gern zur Schule.

Figure 1: Levels of equity: inclusion and fairness

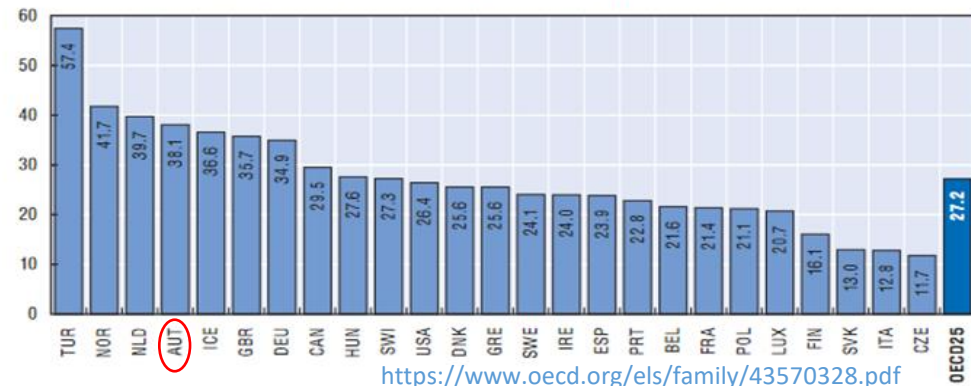


Source: Eurydice.

equity in school education in europe-EC0220980ENN.pdf

Figure 2.19. Most OECD children do not like school

Percentage of 11-, 13- and 15-year-old children who report liking school, 2005/06



% liking school a lot

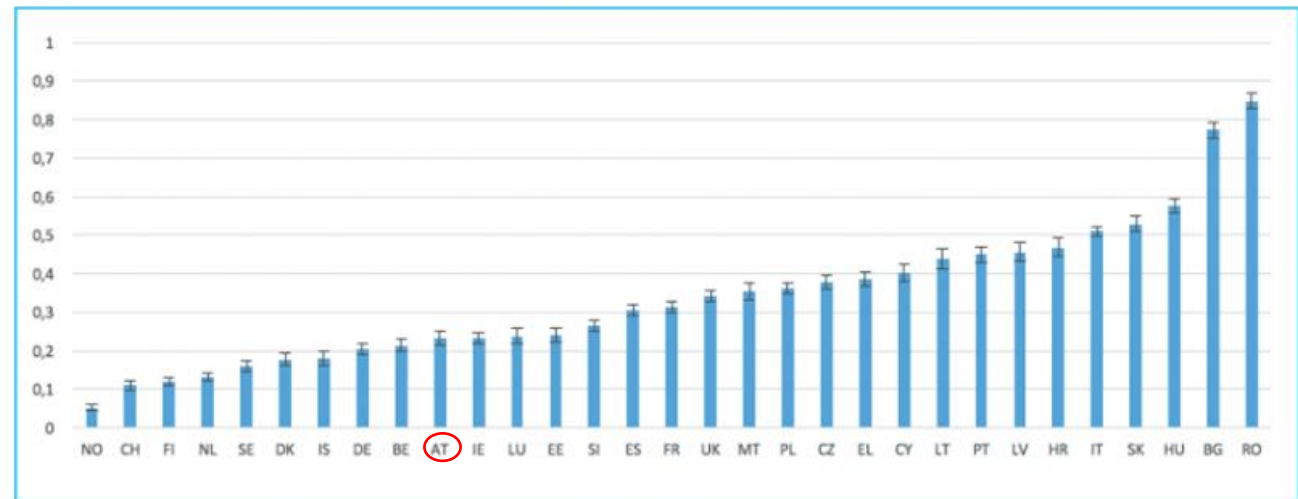
<https://www.oecd.org/els/family/43570328.pdf>

# Bildung

- außerschulisch -

- Der mit Abstand wichtigste Faktor für Erfolg in der Bildungs- bzw. Schullaufbahn ist **Armut: sozial, kulturell, ökonomisch**.
- In Österreich liegt der Anteil der durch Armut gefährdeten Kinder und Jugendlichen bei ca. zwanzig Prozent, voraussichtlich steigend.
- Arbeitslose, Alleinerziehende, Großfamilien und solche mit Migrationshintergrund sind häufiger betroffen. Gerade in Österreich ist aber Bildung ein erfolgreiches Gegenmittel!

Figure 8 – Multidimensional child poverty (two or more dimensions), 2014



Data source: EU-SILC (version 01.08.2014). Error bars represent 95% confidence intervals.

## Armutsfaktoren

	AT
Very low work intensity	0.131**
Large family	0.081***
Highest level of education (upper secondary)	-0.363***
Highest level of education (further/higher)	-0.462***
Migrant household	0.098***
Lone parent family	0.129***
Observations	2,043

# Bildung

- außerschulisch -

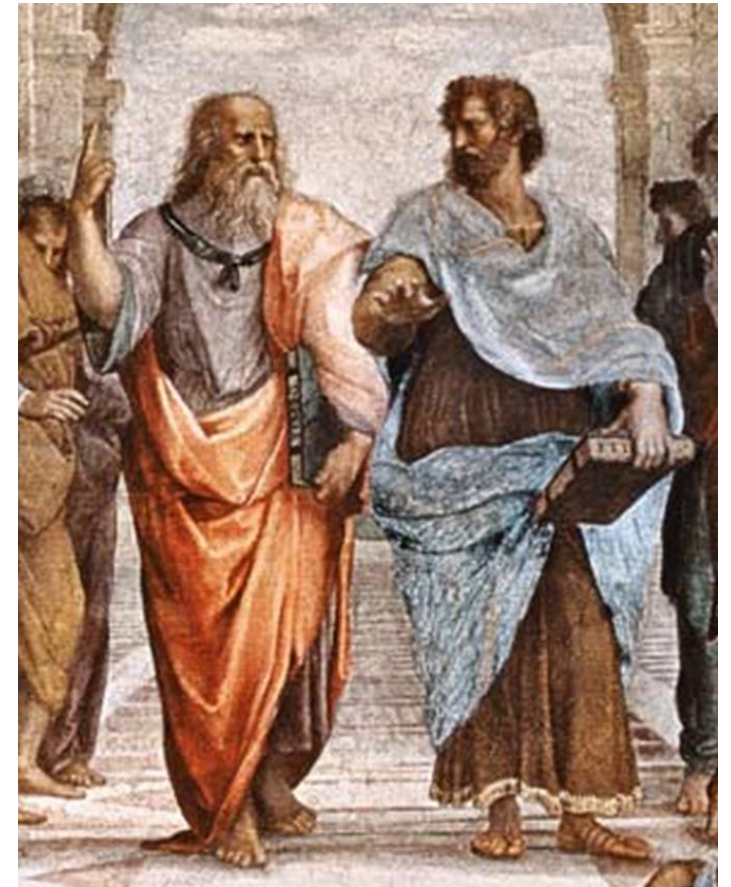
- Armut erklärt je nach Kontext und Studie 60 – 90 Prozent des jeweiligen Schulerfolgs (Berliner u.a.).
- Alle übrigen außerschulischen Faktoren (wie Muttersprache, Migration, Familienstatus) sind davon abhängig: **Je ärmer, umso wirksamer.**
- Alle innerschulischen Faktoren können Armutseffekte allenfalls mildern, aber nicht aufheben.
- Es gibt genügend leistbare Modelle, wie Kinderarmut in Österreich weitgehend abgeschafft werden könnte (Volkshilfe u.a.).
- Wenn im kommenden Winter in einer der „lebenswertesten“ Städte der Welt, in einem der reichsten Länder der Welt Kinder hungern und frieren statt zu lernen, gibt es dafür keine Entschuldigung. **Politik, die das nicht verhindern kann, sollte zu allen anderen Bildungsfragen schweigen!**



# Bildung

- innerschulisch -

- Die Beurteilung der innerschulischen Faktoren für die Schule von morgen hängt davon ab, was man von der Schule jenseits der Vermittlung nützlicher Grundlagen (Lesen, Schreiben, Rechnen) erwartet.
- Dazu hat sich seit deren Anfängen im antiken Griechenland eine bipolare Vorstellung entwickelt:
  - **Schule als Ort individueller Wissensaneignung (Qualifikation).**
  - **Schule als Erwerb von Gemeinschaftsfähigkeit (Kultivierung).**
- Die gesamte Konstruktion der öffentlichen Schule wurde von der seinerzeitigen Bewertung geprägt: Vorrang der Kultivierung vor der Qualifizierung.

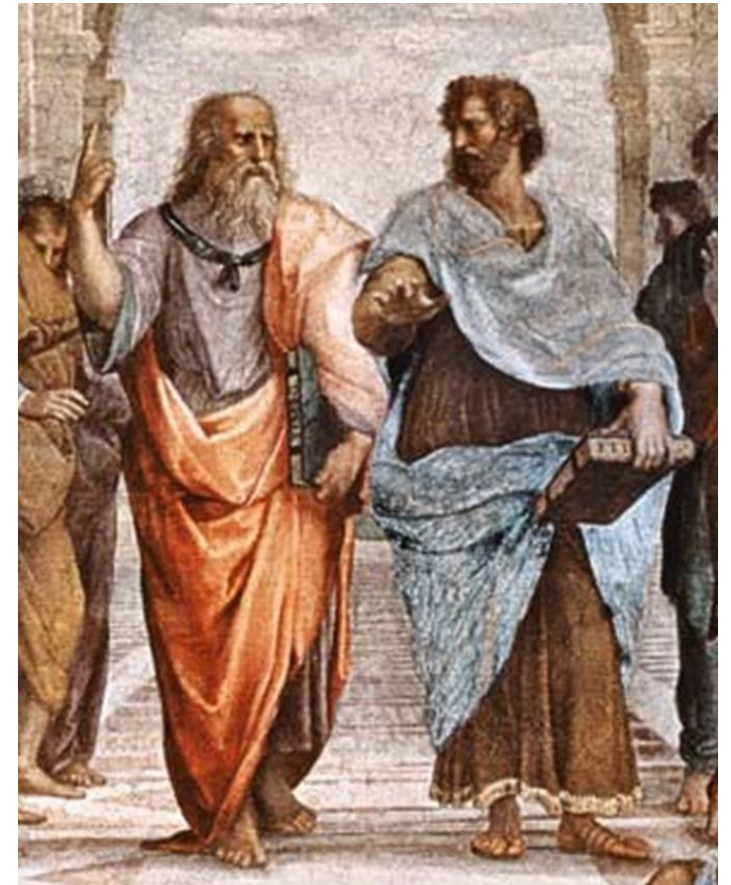


Raffael: Die Schule von Athen. 1510/11

# Bildung

- innerschulisch -

- Aus dieser Grundeinstellung ist auch der Lehrplan entstanden: Schulfächer orientieren sich weder an Nützlichkeit, noch an Wissenschaften, sondern sind Formen der Einübung in **Modi des Weltverstehens**, die gemeinschaftliche Verständigung ermöglichen (sprachlich, mathematisch, ästhetisch, digital usw.).
- Diese Gewichtung war von Anfang nicht unumstritten („non vitae, sed scholae discimus“).
- Das führt immer wieder zu Versuchen, das Primat zugunsten der Qualifizierung umzukehren. Diese Versuche sind aber noch jedes Mal gescheitert.



Raffael: Die Schule von Athen. 1510/11



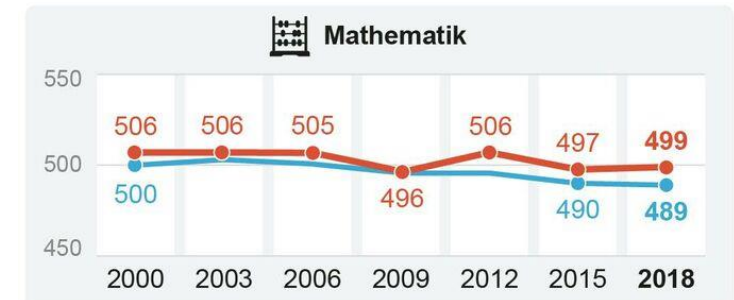
# Bildung

- innerschulisch -

- Seit einigen Jahrzehnten, nicht zuletzt im Gefolge von PISA, wird wieder der Versuch unternommen, der **Qualifizierung** den Vorrang zu verschaffen.
- Standards, Tests, Zentralmatura, Kompetenzorientierung, Individualisierung, Digitalisierung bis hin zum Schulqualitätsmanagement sollen zu mehr Leistung und sozialem Ausgleich führen.
- Kultivierung wird in diesem Horizont (selbst bei COVID19) innerschulische Randbedingung für „Lerndefizite“ und wird in eine „Kompetenz“ zur Anpassung an Vorgaben (OECD 2016) verwandelt.

## PISA-Test – Österreichs Ergebnisse

15-16-Jährige, Punkteschnitt — Österreich — OECD

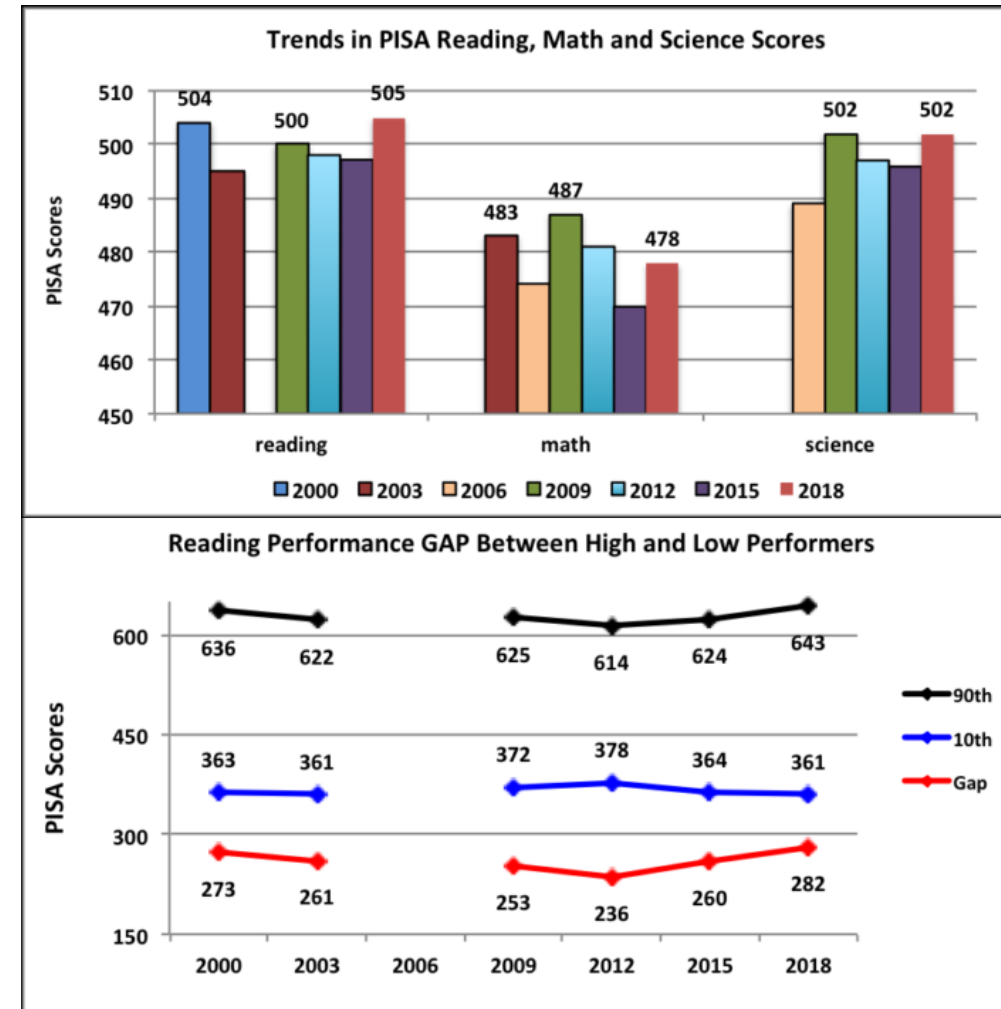


Grafik: © APA, Quelle: OECD

# Bildung

- innerschulisch -

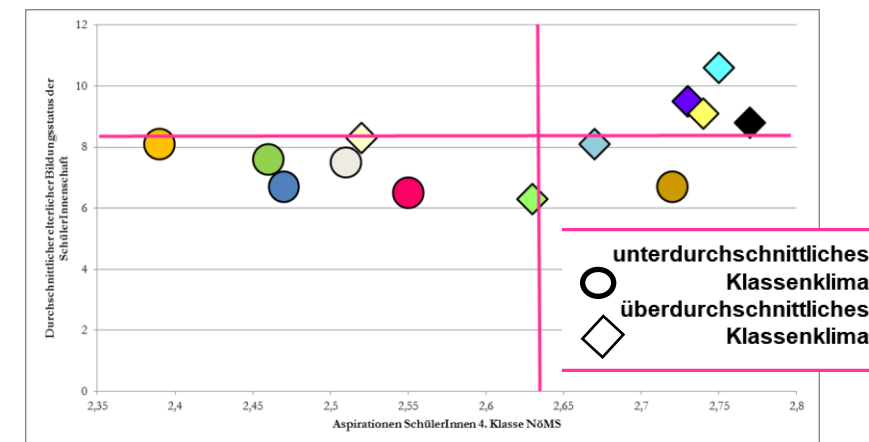
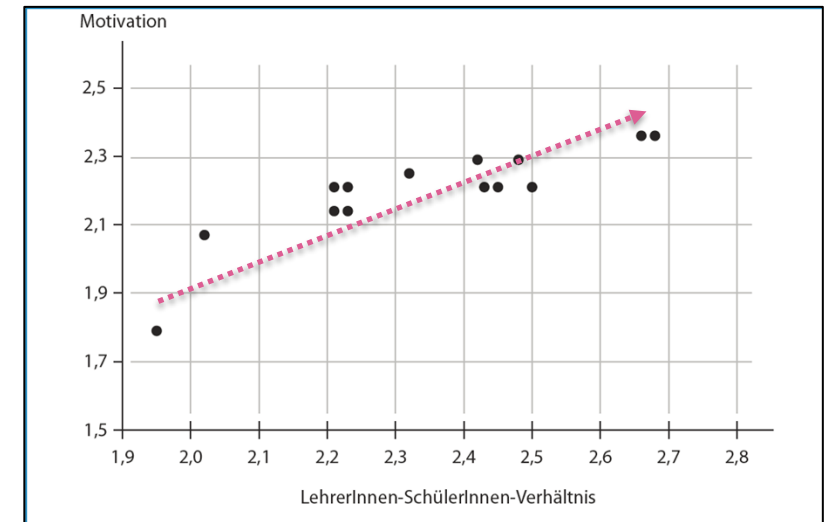
- Das Problem an dieser Strategie: Sie hat noch nie und nirgends nachhaltig die versprochenen Leistungssteigerungen erreicht oder für mehr sozialen Ausgleich gesorgt. Eher im Gegenteil.
- Stattdessen produziert diese Strategie erhebliche **Kollateralschäden** (Koretz 2008ff.) durch Schulstress, Verdrängen anderer Fächer, Stoffüberfüllung, Zeitdruck, Lehrkräfteverschleiß usw. und führt zu mehr sozialer Segregation.
- Wem ist durch Festhalten an dieser seit Jahr und Tag Schulfrieden und Kindeswohl gefährdenden Strategie gedient?



# Bildung

- innerschulisch -

- Alternativ könnte man zum Primat der **Kultivierung**, zur gemeinschaftlichen Verständigung (Modi des Weltverstehens) als Hauptaufgabe, übergehen.
- Tatsächlich ist sich die unabhängige vergleichende Schulforschung weitgehend einig, dass dadurch mehr schulisches „well-being“ möglich wird und auf Sicht bessere Leistungen und mehr Chancen erzielt werden können.
- Dazu müssten Schulen und Lehrkräfte die Freiheit haben, je nach situativen Erfordernissen zu unterrichten. Es müsste allen möglich sein, in der Schule zu lernen, was es für die Schule braucht.



# Bildung

- Perspektiven -

- **Das österreichische Schulwesen steht an einem Scheideweg:**
  - Wir können entweder Covid, Krieg und Krise als Herausforderung betrachten, noch mehr in die Qualifizierungs-Strategie zu investieren. Das wird zu noch mehr sozialer Spaltung und noch weniger Kindeswohl in Schule und Gesellschaft führen.
  - Oder wir können Covid, Krieg und Krise als Warnung begreifen, das Ruder herumreißen, den Standardisierungsdruck abstellen und Schulen nachhaltige Kultivierung des Gemeinsinns ermöglichen. Das eingesparte Geld könnte man für Unterrichtqualität und vor allem dafür nutzen, den Schwächsten im Schulbetrieb zu helfen.
  - Was aber (entgegen den OECD-Versprechungen) noch nie funktioniert hat, ist, beides gleichermaßen zu betreiben. Solange vom Kindergarten-Test bis zur Zentralmatura **Qualifizierungslogik** vorherrscht, bleibt **Kultivierung**, bleibt das schulische Kindeswohl auf der Strecke.

# Bildung

- Perspektiven -

**Trauen Sie der österreichischen  
Bildungspolitik einen solchen  
Richtungswechsel zu?**

**Für Rückfragen:  
stefan.hopmann@univie.ac.at**

